

# Brakeler Schüler diskutieren mit Bundestagsabgeordneten



Schüler der Gesamtschule Brakel fragen Christian Haase nach aktuellen politischen Themen. Was die Zehntklässler besonders beschäftigt.

[Nicole Niemann](#)

22.09.2020 | Stand 21.09.2020, 21:01 Uhr

Brakel. Plastikverbot, Fans im Stadion oder auch die Wehrpflicht: Die Schüler des zehnten Jahrgangs der städtischen Gesamtschule [Brakel](#) hatten viele Fragen an Christian Haase. Der [heimische Bundestagsabgeordnete](#) war am Montagmorgen in der Aula zu Gast, um sich mit Jungen und Mädchen über aktuelle politische Themen zu unterhalten. Die wollten nicht nur wissen, wer Christian Haase ganz persönlich ist, sondern auch, warum er statt mit Grün und Rot, lieber mit den Liberalen zusammenarbeitet und wie er zur Urheberrechtsreform steht.

Bereits im Vorfeld hatten sich die Schüler im Politikunterricht bei ihren Lehrern Verena Behler und Ulrich Jochmaring anlässlich der Kommunalwahl mit den aktuellen politischen Themen befasst. „Wir haben eine Wahlsimulation durchgeführt und hatten Bürger zu Besuch, [die bei der Wahl für den Kreis- oder den Brakeler Stadtrat kandidiert haben](#)“, berichtet Ulrich Jochmaring.



Ulrich Jochmaring, Verena Behler, Christian Haase, Peter Frischemeier (Stadt Brakel) und Schulleiterin Sandra Florsch. | © Nicole Niemann

„Das war schon etwas besonders, vor allem, weil die Schüler erkannt haben, dass es ganz normale Mitbürger sind, es vielleicht sogar der eigene Nachbar ist, der sich politisch engagiert“, so der Politiklehrer. Viele Schüler des zehnten Jahrgangs durften das erste Mal bei der Kommunalwahl ihre Kreuze setzen.

„Es ist wichtig, dass Politik schon früh angesprochen wird“, unterstrich Christian Haase. „Jugendliche haben eine Meinung zu vielen Themen. Die Grundlagen für das politische Interesse sollten deswegen schon in der Schule gelegt werden, damit wir sie nicht an Politikverdrossenheit verlieren“, so der Bundestagsabgeordnete.

Dass die Schüler des zehnten Jahrgangs unterschiedliche Themen beschäftigen, zeigte die Fragerunde. Moderiert von den Schülern Kevin, Liam, Kilian und Lars musste der Bundestagsabgeordnete zunächst einmal ein paar persönliche Fragen beantworten. So erfuhren die Gesamtschüler, dass gar nicht Politik, sondern Mathe das Lieblingsfach von Christian Haase war.

Dass er die Zeit vergesse, wenn er joggen gehe und dass er ein ungeduldiger Mensch ist, der seine Mitmenschen durch seine Penetranz auf die Palme bringen kann. Außerdem riet er den Schülerinnen und Schülern, immer den Mund aufzumachen. „Man sollte immer offen sagen, was man will. Das gibt vielleicht auch mal Ärger, aber damit können die Leute trotzdem besser umgehen“, sagte er.

## **Normalität erst mit einem Impfstoff**

Politisch löcherten die Zehntklässler der [Gesamtschule Brakel](#) den Politiker vor allem mit Fragen, die sie persönlich beschäftigen oder die tagesaktuell sind, wie etwa das kürzlich beschlossene Plastikverbot. „Der Reduzierung des Plastikmülls ist ein wichtiges Thema“, sagte Haase. Doch nicht nur auf höherer politischer Ebene, auch jeder einzelne könnte etwas dafür tun, weniger Plastikmüll zu produzieren, sagte er.

Kritisch sieht er dagegen die Rückkehr der Fans in die Bundesliga-Stadien. „Wir haben nach wie vor große Probleme im Veranstaltungsbereich, ich sehe nicht, warum wir die Bundesliga da priorisieren sollten“, sagte er. Denn ihm sei nicht klar, wie man Hygienevorschriften einhalten könnte, wenn mehr als 10.000 Menschen im Stadion sind. „Wenn sie mit Abstand sitzen, ist das kein Problem, aber die Besucher reisen ja auch an“, merkte er an. Er ist

überzeugt, dass die Rückkehr in die Normalität erst wieder möglich sei, wenn wir besser mit der Krankheit umgehen können oder es einen Impfstoff gebe.

Auch der Frage, warum er sich eher eine schwarz-gelbe Koalition vorstellen könnte und warum er überhaupt CDU-Politiker geworden ist, musste sich der Bundestagsabgeordnete stellen. „Die Grünen sprechen eher Verbote aus, um das durchzusetzen, was sie für richtig halten. Ich bin bei Verboten eher zurückhalten, das ist erst der allerletzte Schritt“, so Haase.

Und mit den roten Sozialdemokraten seien die Gemeinsamkeiten verbraucht. „Einige SPD-Politiker bringen Thesen ein, die uns unserer Meinung nach eher Schwierigkeiten machen“, sagte er. Zwar sei die FDP teilweise eher zu liberal, doch eine Zusammenarbeit wäre am ehesten denkbar, so seine Einstellung.

Er selbst hätte sich damals für den Kindergarten in Brenkhausen engagiert und sei so zur Politik gekommen. Damals hätte er sich am ehesten mit den Werten der CDU identifizieren können. „Ich hab mir damals noch alles durchgelesen, heute gibt es dafür den Wahl-O-Mat“, sagt er. Doch auch wenn er Christdemokrat sei, gesteht er: „Ich hab mich auch mal getraut, bei einer anderen Partei mein Kreuz zu machen.“

## **Mindestens drei Monate Dienstpflicht**

Zum [Thema Wehrpflicht](#) hatte der Bundestagsabgeordnete eine klare Meinung. „Mindestens drei Monate sollten Pflicht sein, sich irgendwo öffentlich zu engagieren“, sagte er. Das könne bei der Bundeswehr, aber auch bei der Caritas oder AWO sein. „Oder beim Katastrophenschutz. Was würden wir machen, wenn wir etwa keine Feuerwehren mehr in den Orten hätten“, sagte er. Außerdem ist er der Überzeugung, dass durch eine Dienstpflicht ein wichtiges Gemeinschaftsgefühl entstehe.

Besonders beschäftigte die Schüler allerdings der sogenannte Upload-Filter. [Die EU-Politiker hatten 2019 für die Urheberrechtsreform gestimmt](#), um das geistige Eigentum und das Urheberrecht besser zu schützen – besonders in den sozialen Netzwerken wie Youtube und Facebook, wie es im Artikel 13 hieß. Doch das gab schon damals Kritik, da viele befürchteten, dass Upload-Filter ungenau sein könnten und mehr Inhalte, die man ins Internet stelle, blockiere als nötig.

Auch die Schüler fragten kritisch nach: „Content Creator haben es damit derzeit schwer“, merkte ein Schüler an. „Es war wichtig, dass gehandelt wurde, ich denke, dass das Internet aber nach wie vor ein freies ist“, sagte Haase, gestand aber auch, dass er nicht so detailliert im Thema drinstecke und bot an, sich noch einmal intensiver mit dem Thema zu beschäftigen und tiefer gehende Fragen auch per Mail zu beantworten.